

Simon Schiller

Höhlenmenschen

Volksstück in drei Akten

Was ist geschehen? Hat irgendwer an der Hauptsicherung gedreht? ... und ist deswegen, nanu, das Licht echt ausgegangen? Ist das ein etwas zu groß geratener Reaktorunfall oder schon ein bisschen Atomkrieg? Herr Deuerling hält das für eine „Livekatastrophenübung“, Fernsehen real in undurchsichtigen Zeiten sozusagen, und ist bestens darauf vorbereitet. Er hatte ohnehin (man weiß ja nie ... die Russen sind arm und ...) Vorräte angeschafft, die Koffer waren bereits für alle Fälle gepackt, und seit längerem hatte er eine Höhle ausfindig gemacht. Was für andere ihr Atombunker, ist für Herrn Deuerling eine Komforteigentumshöhle im nächstgelegenen Gebirgszug – und er erkennt den Weg dorthin im Schlaf. Die leichtsinnige, gänzlich proviantlose Frau Finsterling war allerdings nicht mit eingeplant, ganz zu schweigen von diesem „Erzengel“ Gabriel, den unerwartet vierten Höhlenmenschen. Aber Herr Deuerling wird das Kind schon schaukeln.

VT160 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Karl Deuerling, Filialleiter eines Einkaufszentrums

Anna, seine Frau

Betty Finsterling, eine Nachbarin

Gabriel, ein junger Fremder

ORT / DEKORATION:

Der Weg zur Höhle

Eine Höhle im Jura

SPIELALTER:

Jugendliche und Erwachsene (Erfahrung notwendig); Stück zur
Aufführung durch eine feste Spielgemeinschaft empfohlen

SPIELDAUER:

ca. 2 Stunden

Pause nach dem 2. Akt

1. AKT

Der Weg zur Höhle. Die starke Dämmerung wird schlaglichtartig unterbrochen und das Skelett eines Baumes wird sichtbar.

1. Szene

Man hört das Keuchen zweier schwer bepackter, bergan steigender Menschen. Eine Gestalt taucht auf. Sie hat einen Rucksack auf dem Buckel und zieht einen Karren hinter sich her. In der anderen Hand trägt sie einen kleinen Aktenkoffer. Sie verschwindet hinter dem Baumskelett. Eine zweite Gestalt taucht auf. Sie schleppt zwei schwere Koffer und bleibt außer Atem gekommen stehen und blickt sich ratlos um.

Anna:

Karl! (sie stellt einen der beiden Koffer vorsichtig ab) Ist das der Weg zur Höhle ...? (stellt den anderen Koffer auf den Boden) Wo sind wir eigentlich? (sie geht ein kleines Stückchen auf das Baumskelett zu und weicht entsetzt zurück) Mein Gott! Wir haben uns verirrt. Kaarl! (setzt sich auf einen der beiden Koffer)

Karl: *(ganz fern und unsichtbar)*

Anna!

Anna: *(hat ihn nicht gehört)*

Wir haben uns verloren. Warum läuft er nur so schnell. (schaut auf ihre Uhr, gerät zusehends mehr in Panik) Ich weiß nicht wo wir hingehen, ich weiß nicht wo wir sind und meine Uhr ist auch steh'n geblieben.

Karl: *(etwas näher)*

Anna, hallo Anna!

Anna: *(fast gleichzeitig)*

K a a r l! (Echo - sie springt auf, will weglafen, dann fallen ihr die Koffer ein, kommt zurück, packt die Koffer und läuft in Panik weg)

Karl:

Anna, hier bin ich. (er wird umrisshaft sichtbar - gibt Lichtzeichen mit Taschenlampe) Anna, wo bist du denn?

Anna: *(hinter der Szene)*

Hier bin ich, Biggyboy, hier

Karl: *(ungeduldig)*

Spielst du Versteck'n mit mir.

(Sie laufen im Kreise herum und mehrere Male aneinander vorbei.)

Karl:

Anna, wir müssen doch zuseh'n ... (dabei hat er sich dem Baumskelett genähert) ... es wird ja immer finsterer (er stößt auf einen leblos daliegenden Körper) Anna, was soll dieser Blödsinn. ... oder bist du verletzt? (leuchtet die Daliegende an) Das ist sie ja gar nicht. Nix wie weg!

Anna: *(sie hat den Lichtstrahl bemerkt und kommt näher)*

Biggyboy hier bin ich, hier!

Karl:

Wir müssen weiter, schnell weiter.

Anna:

Gott sei Dank, ich hab' schon geglaubt ... (stellt ihre Koffer ab und will Karl umarmen)

Karl:

Keine Begrüßungsszenen ..., wir müssen ...

(Der Baum wird sichtbar.)

Anna:

Was is' das denn?

Karl:

Ich seh' nix!

Anna: *(deutend)*

Na, dort! Die Ruine dort!

(Pause)

Karl:
Ach, dort! Das ist ein Baum, komm auf geht's!

Anna:
Ein Baum?

Karl:
Eine Baumruine. Aber jetzt müssen wir schnell weg von hier.
Komm nimm deine Koffer und ...

Anna:
Karl, ich bin am Ende meiner Kraft. Ist es noch weit zu unserer
Höhle?

Karl:
Iwo!

Anna:
Zum Schluss ist sie verschüttet und wir laufen ständig im Kreis.
Ich bin vollkommen erschöpft.

Karl:
Wir werden gleich dort sein. Komm schon Schmusilein, wir
müssen noch vor Einbruch der Dunkelheit in unsere Höhle ...

Anna:
Einbruch der Dunkelheit. Es ist doch schon ...
*(Der Baum wird wieder sichtbar und sie bewegt sich vollkommen
grundlos auf ihn zu.)*

Karl:
Es wird aber noch dunkler werden, stockfinster ...
(Sie ist auf den daliegenden Körper gestoßen.)
Raben-stockfinstere-pechschwarze ...

Anna: *(stößt einen kleinen Entsetzensschrei aus)*

Karl:
Nacht - Was hast du denn?

Anna:
Da liegt jemand.

Karl:
Komm, wir müssen zusehn ...?

Anna: *(beugt sich zu der Daliegenden)*
Aber Karl, da liegt ja jemand.

Karl:
Ich seh' nichts. Komm wir dürfen keine Zeit ...

Anna: *(ihn unterbrechend)*
Gib mir doch mal die Taschenlampe, ich glaub das ist eine
Frau.

Karl: *(reicht ihr die Lampe)*
Hier ... aber wir dürfen uns nicht aufhalten, es ist höchste Zeit,
außerdem ...

Anna: *(leuchtet die Verletzte an)*
Da liegt eine verletzte Frau und du willst einfach weitergehn:

Karl:
Ich bin nicht das Rote Kreuz!

Anna:
Karl, ich bitte dich!

Karl:
Schon gut.

Anna:
Das ist wirklich eine Frau. Sag' bloß du hast sie nicht liegen
sehn?

Karl:
Bei dieser Finsternis ... außerdem haben wir nicht genügend
Proviant, um ...

Anna:
Ich hab'se doch auch gesehn! So hilf mir doch!

Karl: *(für sich)*
Für dich ist's immer noch zu hell.
(Sie versuchen, die Frau aufzurichten.)

Anna:
Weißt du wer das ist?

Karl:
Ich will's gar nicht wissen.

Anna:
Aber Biggilein, sieh doch mal, das ist ja unsere Nachbarin, Frau Dings ... wie heißt sie gleich wieder, Frau Finster ...

Karl:
Bei dieser Finsternis kann ich auf Nachbarinnen verzichten.
(*Sie setzen sie auf.*)

Anna:
Betty Finsterer heißt sie. Wir müssen ihr helfen!

Karl:
Sie heißt nicht Finsterer, obwohl es immer finsterer wird und helfen können wir ihr außerdem auch nicht.

Anna:
Natürlich heißt sie Finsterer, ihr Mann ist glaub ich Ingenieur?

Karl:
Sie heißt Betty Finsterling und ihr Mann ist Monteur und es ist ihr Malheur, dass ich weder das Rote Kreuz noch die Bergwacht bin.

Anna:
Wo hast du die Notapotheke?

Karl:
Ganz unten im Rucksack.

Anna:
Sehr intelligent. Dann hol sie raus.

Karl:
Ich versuch's mal mit 'nem Flachmann. (*versucht, ihr einen Schnaps einzutrichtern - sie kommt nach einer Weile prustend zu sich*)

Anna: (*freudig*)
Hallo, Frau Finsterer!

Karl: (*seinen Schnaps wegpackend*)
Finsterling. (*beiseite*) Du bringst uns noch uni mit deiner verdammten Nächstenliebe.
(*blackout*)

2. Szene

Karl, Anna und Betty.

Karl:
Geht's Frau Finsterling?

Betty:
Geht scho.

Karl:
Weil ... wir müssen weiter eh' es ganz finster wird. (*dabei drückt er ihr einen Koffer in die Hand und schultert seinen Rucksack*)

Betty:
No' finsterer?

Karl: (*sie nachäffend*)
No' finsterer, Frau Finsterling, nach meiner Uhr allerdings müsst die Sonn' noch scheinen.

Betty: (*für sich*)
Die Sonn' is untergange' für immer.

Karl:
Haben sie denn nichts bei sich?

Betty: (*schüttelt verneinend den Kopf*)

Karl:
Rein gar nix!

Betty:
Gar nix.

Karl:
Sie haben also überhaupt nix bei sich? Kein Stück Brot, keinen Schluck Wasser?

Betty:
Ich weiß ja gar net was los is?

Karl: *(bissig)*
Das ham'se wahrscheinlich nie gewusst!

Betty:
is des scho' a richtiger Krieg oder geht die Welt bloß a biss'l unter? Ich bin halt einfach davong'laufen.

Karl:
Typisch! Einfach davonlaufen. *(belehrend)* Das ist ein Probealarm und man übt ...

Betty:
Die probn aber ziemlich echt.

Karl:
Sinn und Zweck einer Katastrophen-Live-Übung.

Anna: *(ungeduldig)*
Liveübung? Dass ich nicht lache. Schau dir den Wald an. *(deutet auf den Baum)* Das nennst du Liveübung?

Betty: *(hat sich auf den Koffer gesetzt)*
Also, ich hab' grad mit mein Mann telefoniert ... Der is auf Montage fort und ich hab' g'sagt: Bei uns heult a Sirene in einer Tour und er hat g'sagt, bei ihne wär nix, aber im Rundfunk ... und da hat der Mühlberg is brennen ang'fangt wie a Fackel und auf einmal war die Leitung tot.

Karl: *(ungeduldig)*
Wegen ein paar toten Bäumen, die zum Brennen anfangen, geht die Welt noch lange nicht unter! - Aber wir müssen schauen, dass wir unsere Höhle erreichen, dort sind wir sicher.

Anna:
Seit Monaten hat mein Mann alles vorbereitet, er ist halt Buchhalter ... und nimmt's ganz genau.

Betty:
Die, die des "vorbereitet" habn, habn's auch ganz genau g'nommen.

Karl: *(ärgerlich)*
Also was reden's denn da? Helfen sie lieber meiner Frau! Hier der große Koffer ... *(gibt ihr den Koffer)* ... und du Anna, gib mir auf mein kleines Köfferchen acht.

Anna: *(scherzend)*
Hast du Servietten mitgenommen? - Ist der leicht!

Karl:
Servietten? Hilf mir lieber das Wägelchen ziehn, wir müssen dicht beisammen bleiben.

Betty:
Sie kenne' den Weg?

Karl:
Ich hab' alles erkundet. Weg, Höhle, Unterkunft.

Betty:
Ich kenn mich hier nimmer aus.
(Sie haben sich langsam in Bewegung gesetzt.)

Karl:
Mir nach!
(Sie verschwinden hinter dem Baum.)
Vorsicht Geröll, verkohlte Bäume.
(blackout)

3. Szene

Anna geht auf Betty zu, die erschöpft stehen geblieben ist.

Betty:

Des is kei' Landschaft mehr ... *(setzt den Koffer ab)* Des is a Mondlandschaft.

Anna:

Geht's?

Betty:

I' kann nimmer, der Koffer is ...

Anna:

... unheimlich schwer. Nehmen's den, der is' leichter. *(gibt ihr den kleinen Aktenkoffer)*

Betty:

Aber ich soll doch ...

Anna:

Pssst! Nicht, dass er was merkt.

(Ganz fern das Signalhorn eines Rettungswagen.)

Betty:

Ham's des g'hört? Wie bei ein'm Verkehrsunfall.

Anna:

Vielleicht suchen die uns?

Betty:

Die sin' aber weit weg.

Karl: *(hinter der Szene)*

Anna ... wo bleibt ihr denn?

(Sie gehen beide schnell weiter.)

(Vorhang)

2. AKT

Eine Höhle.

1. Szene

Karl und Anna. Karl betritt prustend die ziemlich große Höhle. Ein Felsblock in ihrer Mitte ist wie ein steinerner "Stammtisch". Karl legt seinen Rucksack auf ihn und parkt seinen Karren neben ihn.

Karl: *(zufrieden)*

So, da wär'n wir.

Anna: *(am Höhleneingang)*

Hallo, Frau Finsterling

Karl: *(ohne sich umzudrehen)*

Ausgerechnet die Finsterling müssen wir in dieser Finsternis aufgabeln. Dazu ohne ein Stück Brot! Ein bodenloser Leicht-sinn.

Anna:

Sie ist doch unsere Nachbarin.

Karl: *(indem er mit dem Auspacken beginnt)*

In solchen Zeiten hat man keine Nachbarinnen. Vor allem nicht so eine. *(dreht sich um)*

Anna: *(für sich)*

Wo sie nur bleibt? Wird ihr doch nichts ...?

Karl: *(bemerkt, dass Anna die zwei Proviantkoffer geschleppt hat)*

Wo hast du denn den Aktenkoffer?

Anna:

Den trägt sie.

Karl:

Bist du wahnsinnig!

Anna:
Die Proviantkoffer war'n ihr zu schwer.

Karl:
Zu schwer? Und wenn sie mit dem Aktenkoffer abhaut?

Anna:
Wohin denn?

Karl:
Irgendwohin.

Anna:
Da sind wir ja schon.

Karl: (*eindringlich*)
Anna, du verstehst den Ernst unserer Lage nicht.

Anna:
Dafür verstehst du ihn um so besser. Was ist denn so Wichtiges drin in dem Köfferchen?

Karl: (*geheimnisvoll*)
Ich sagte doch schon: Servietten!

Anna:
Das hab ich gesagt.

Karl:
Du bist ein kluges Anna-Schmusilein. Aber wo bleibt denn deine neue Freundin?

Anna:
Siehst du, du machst dir auch schon Gedanken um sie, Biggiboy.

Karl:
Nur weil sie das Köfferchen hat. Übrigens, ich will nicht, dass du Biggiboy zu mir sagst, wenn sie ...

Anna: (*ungeduldig*)
Aber warum denn, Biggiboy?

Karl:
Sie ist doch eine ganz und gar primitive Person. Die hat doch schon mal bei uns gearbeitet und da hat's was gegeben.

Anna:
Was denn?

Karl:
Kannst dir doch vorstellen bei so einer. (*mit unzweideutiger Geste*) Im Lager hat sie's mit den Lagerarbeitern getrieben. Wir mussten sie praktisch ...

Anna:
Du warst wohl sauer, dass sie's nicht mit dir getrieben hat?

Karl: (*entrüstet*)
Aber Anna-Herzchen! (*mit Münchner Betonung*) "Net mit a langa Stanga möcht' i die anlanga!" Drum möcht ich sie auch wieder loswerden.

Anna:
Psst! Ich hör sie kommen.

Karl: (*flüsternd*)
Schließlich müssen wir sie ernähren.

2. Szene

Betty, die Vorigen.

Anna:
Hallo, Frau Finsterling, haben'ses g'schafft?

Betty: (*außer Atem*)
Ich bin g'schafft. (*sich umsehend*)

Anna:
Nehmen'se Platz. (*deutet auf den Stein*)

Betty:
Des is ja a richtige Höhl'n.

Karl:
Nur wir sind keine richtigen Höhlenmenschen.

Anna:
Das kommt schon noch.

Betty:
Ma' läuft wie auf Mehl.

Karl:
Haben's schon mal schwarzes Mehl g'sehn?

Betty: *(setzt sich vorsichtig auf den Stein)*
Ich versteh gar net was los is? Im Radio hat's doch bloß g'heißen ma' soll die Fenster g'schlossn haltn, wegn so einer Dingswolken da, so einer ...

Karl:
Giftgaswolke. Aber die Behörden ...

Anna: *(ihn grob unterbrechend)*
Viel zu spät haben die Behörden gewarnt. Die tun ja jetzt noch so als wär nix passiert!

Karl: *(belehrend)*
Aber ganz und gar nicht. *(während er geschäftig auspackt)* Ich hab doch schon vor Wochen mit der Einrichtung dieser unserer Höhle begonnen. *(bleibt vor Betty stehen, streng)* Wo haben sie übrigens mein Köfferchen?

Betty: *(verlegen)*
Verloren!

Karl: *(entsetzt)*
Verloren?

Betty: *(verläßt die Steinbank)*
Soll i' wieder gehn?

Anna:
Iwo. Sie dürfen meinen Mann nicht so ernst nehmen, er ist Buchhalter.

Karl: *(geht zum Höhleneingang, schimpfend)*
Verloren! Das ist ja unerhört.

Betty: *(leise zu Anna)*
Buchhalter. I weiß scho'. Mei' Mann sagt auch immer, der Herr Deuerlein könnt gar nix anders sein, er hat a G'sicht wie a Defizit. *(sie will lachen)*
(Anna sieht sie bös an.)

Betty:
'schuldigung, war net bös ...

Karl: *(zurückkommend)*
Ich frag sie zum letzten Mal: Wo ist der kleine Aktenkoffer?

Betty:
Ich hab'nen ...

Karl:
Wo haben sie ihn versteckt?

Betty:
... falln lassn.

Karl:
Falln lassen. Einfach fallen lassen.
(Betty nickt - Karl sehr energisch.)
Und das soll ich Ihnen glauben?

Betty:
Ich wär ja selber bal' abstürzt.

Karl:
Abgestürzt, dass ich nicht lache.

Betty:
Seit dem Alarm hab ich, hab ich a Darmdings ...

Karl:
Auch das noch. Sie sind also krank?

Betty:
Net weiter schlimm, bloß so a bissl ...

Anna: *(mit Mitgefühl)*
Die Aufregung!

Betty:
Die Aufregung schlägt'se bei mir immer aufn Darm und dabei is passiert.

Karl:
Erstens hab ich für diese Geschäfte auch einen Platz vorgesehen und zwar seitlich schräg hinter der Höhle, aus höhlenhygienischen Gründen versteht sich, und zweitens verlassen sie umgehend die Höhle und suchen meinen Koffer, den Ihnen meine Frau anvertraut hat.

Anna:
Soll ich mitsuchen helfen?

Karl: (*streng*)
Du bleibst hier und hilfst mir das Abendbrot vorzubereiten. Wenn sie den Koffer finden bekommen sie auch was, also Marsch, Marsch!

Betty: (*geht langsam hinaus - weinerlich*)
Hoffentli' stürz' i net wieder ab:

Anna:
Wir könnten doch den Koffer gemeinsam nach dem Abendessen ...

Karl: (*packt seinen Rucksack und die Kiste aus Klappstühle, Proviant etc. ohne auf Anna zu achten*) Wir werden es uns so gemütlich machen, wie es unter den obwaltenden Umständen möglich ist, denn durch ihre unerwünschte Gegenwart und ihren Leichtsinns hat sich unsere sowieso schon angespannte Lage nicht gerade verbessert, denn wir können es uns gar nicht leisten diese Person zu unterstützen, denn wir wissen ja gar nicht wie lange der Alarm anhält, denn noch ist von Entwarnung weit und breit nichts zu hören und also müssen wir mit einem längeren Aufenthalt in dieser unserer Höhle rechnen, denn man weiß nie ...

Anna:
Psst, sie kommt zurück. Sie ist zu schwach ...

Karl:
... außerdem hab ich nicht die Mittel ...

Anna:
Wir können sie nicht verhungern lassen.

Karl:
... und auch nicht die Absicht ...

Betty: (*am Höhleneingang*)
Es is so finster, i' trau' mi net raus.

Karl:
Gib ihr die Taschenlampe und dann essen wir eine Kleinigkeit.

Anna: (*während sie Betty die Taschenlampe gibt*)
Wir könnten doch nach dem Essen ...

Betty:
Ich fühl' mi gar net wohl.

Karl:
Hoffentlich haben sie mir nicht irgendeinen gefährlichen Bazillus in meine saubere Höhle eingeschleppt.
(*Sie will etwas entgegenen.*)

Das hat man dann von seiner Gutmütigkeit. Also gehn sie schon - da klaut man jemand aus purer Barmherzigkeit auf und schon hat man den Schaden.

Anna: (*ungeduldig - während sie den "Tisch deckt"*)
Karl, ich bitte dich, es war doch nichts Wertvolles in dem Köfferchen?

Karl:
Wenn du wüsstest, was ich weiß. Auf was warten sie noch? Sie holen den Koffer und dann gibt's "Happi Happi" Die weiß genau wo der Koffer ist. Wir beten: Komm Herr Jesu sei unser Gast ...

Anna:
Ich geb ihr nur einen Happen. (*sie will aufstehen, Karl zwingt sie auf ihren Sitz*)

Karl:
... und segne ...

Anna:
Wir können sie nicht verhungern lassen.

Karl:
Zuerst den Koffer ... was du uns bescheret hast.

Betty:
I' versuchs halt. *(sie will es schnell hinter sich bringen, kommt jedoch zu Fall und rutscht mit einem Schrei in die Tiefe)*

Anna: *(ist aufgesprungen)*
Um Gottes Willen!

Karl:
Die sind wir los. Amen.

Anna:
Du Unmensch Hallo Betty, wo sind sie denn?

Betty: *(hinter der Szene)*
Da bin i', ich komm net rauf.

Karl:
Dann bleib wo du bist, holdselige Schwester.

Anna:
Wir kommen.

Betty:
Da is de Koffer. So a Zufall.

Karl:
Zufall? Die hat den hinterm nächsten Fels versteckt, die weiß genau was drin ist.

Anna: *(ist aus der Höhle getreten)*
Reichen sie mir die Hand.

Betty:
Da bin i. Es geht scho'.

Anna:
Biggiboy, so helf mir doch. *(sie beugt sich weit vor)*

Karl: *(packt Annas freien Arm und ziehen Betty nach oben)*
Jetzt loslassen und ich hab meine Ruh und der ganze Proviant ist mein. – Hooruck!

Anna:
Du reißt mir ja den Arm aus, du Grobian.
(Karl zieht so an, dass Anna und dann Betty in die Höhle förmlich hineinfliegen. Betty, welche in der freien Hand den Aktenkoffer hält, lässt den Koffer los, zu Boden fallend springt er auf und sein Inhalt, ungebündelte Geldscheine, fliegt heraus.)

Anna: *(starrt entsetzt das Geld an)*
Was is'n das?

Karl:
Erdbeeren!

Betty: *(sie erhebt sich langsam)*
Allmächt' is des a Haufn Geld.

Karl: *(stürzt sich schnell auf sein Geld und scheffelt es hastig in den Koffer)* Rühren sie es ja nicht an!
(Anna weicht entsetzt vor dem "Zaster" in den Hintergrund der Höhle zurück.)

Betty:
Und weg'm dem dreckigen Zaster hätt ich mich beinah d'erstürzt.
(Ganz fern verklingt ein langgezogener Sirenenton.)
(blackout)

3. Szene

Anna und Karl. Karl richtet die Höhle weiter ein. Er stellt einige Plastikbäumchen auf, dazwischen postiert er die unvermeidlichen Rehe und Gartenzwerge. Anna kommt aus der "Nebenhöhle", einem Seitengang mit Wasserstelle. Sie trocknet sich das Gesicht ab und beobachtet ihn.

Karl:

Ich werd eine Komforthöhle aus diesem Loch machen, denn die Houbirg war schon zu Zeiten der Steinzeitmenschen eine Komforthöhle erster Klasse.

Anna:

Deine Badegrotte ist aber nicht grad komfortabel. Was willst du denn mit diesem Plunder? *(stößt einen Gartenzwerg mit ihrem Fuß um)*

Karl:

Lass "Hindenburg" in Ruhe. Er hat unser Haus bewacht und wird auch unsere Höhle ...

Anna:

Bitte hör auf! Was wolln wir in diesem Loch mit Gartenzwergen, Plastikbäumchen und einer halben Million Mark. Glaubst du ich will meinen Lebensabend hier verbringen? Wo hast du übrigens diesen ganzen Zaster her?

Karl:

Aber Anna-Schmusilein, es war doch langer Samstag und ich hab doch die Tageseinnahmen sicherstellen müssen.

Anna: *(unwillig)*

Tageseinnahmen?

Karl:

Jawohl, Tageseinnahmen. Schließlich kam der Alarm direkt nach Geschäftsschluss und mir ist gar nix anderes übriggeblieben, als ...

Anna: *(ihn unterbrechend)*

Willst du da oben einen Supermarkt eröffnen? Deuerleins Meister-kauf -Höhle.

Karl:

Was es auch ist, was es auch sei, Deuerlein hat's dabei!

Anna:

Der Koffer voll Kies is' dir wichtiger als wir.

Karl:

Aber Annaschmusielein, du bist das Wichtigste in meinem Leben, das weißt du doch: Aber diese Frau Finsterling, ich weiß halt nicht was die im Schilde führt.

Anna:

Nichts führt'se im Schild. Hunger hat'se.

Karl:

Und die Scheißerei.

Anna:

Du bist ordinär, Karl!

Karl:

Gut, dann hat'se die Diarrhööö, Frau Deuerlein.

Anna:

Sie is' aber schon lange weg, hoffentlich ...

Karl:

... hoffentlich hat sie den von mir ausgewiesenen seitlich schräg hinter der Höhle gelegenen Bereich ...

Anna:

... Höhlenhygiene ...

Karl:

Richtig, völlig richtig; denn die Höhlenhygiene macht es erforderlich, dass wir uns weit außerhalb des von uns bewohnten inneren Höhlenbereiches ...

Anna:

... verewigen, ich weiß Herr Höhlenkommandant. Eigentlich müsstest du eine Art, na ja, so eine ...

Karl:

... eine zentrale Höhlendienstvorschrift, ZHdV 3/10, NfdHDg, nur für den Höhlendienstgebrauch.

(Anna betrachtet ihn, vielleicht zum ersten Mal, sehr kritisch, er fährt im dienstlichen Ton fort.)

Jawohl, sowie ich die sichergestellten Einnahmen gezählt habe, werde ich genau schriftlich fixieren, was man hier darf und was man nicht darf.

Anna:

Du bist verrückt, vollkommen verrückt. Ich hab das früher nicht so ernst genommen, Biggiboy.

Karl:

Vielleicht hast du mich nie ernst genommen?

Anna:

Vielleicht? - Wir lebten halt so dahin und ich hab nie darüber nachgedacht. Nicht über dich und auch nicht über mich und auch nicht über das, was wir jetzt haben.

Karl:

Was wir jetzt haben? Was hat das mit mir zu tun?

Anna:

Leute, wie du, haben das verursacht, jawohl:

Karl:

Leute, wie ich, organisieren und machen, wohlgemerkt, machen ein Überleben im Falle einer Katastrophe erst möglich, denn du und deine schöne Freundin Betty Finsterling würden in der Finsternis und Wüstenei der gestorbenen, verbrannten Wälder herumirren und jämmerlich zugrunde gehn, jämmerlich!

Anna:

Jawohl, Herr Oberlehrer. - Nur, Leute wie deine dumme Frau und die blöde Betty Finsterling verursachen keine solche Katastrophe, denn diese Katastrophe habt ihr gründlich organisiert.

Karl: *(ärgerlich)*

Red keinen Unsinn, Anna. Vor allem in Gegenwart von Frau Finsterer ...

Anna:

Finsterling, bitte!

Karl:

Finsterling, wegen mir, verbitt ich mir solche Unterstellungen. Wenn man solchen Leuten den kleinen Finger gibt ...

Anna:

Psst, sie kommt.

Karl:

... dann nehmen sie gleich die ganze Hand.

4. Szene

Karl, Anna und Betty.

Karl: *(am Eingang der Höhle)*

Da kommt se ja angewieselt, als wär die wilde Jagd hinter ihr her.

Betty: *(betritt ziemlich aufgeregt die Höhle)*

Ja ham's des net g'hört?

Karl:

Sirene oder Rettungsdienst?

Betty:

Na Da hat doch wer g'schrien.

Anna:

Geschrien?

Betty:

Ja, ganz laut. Ich hab zuerst g'meint sie wär'n des g'wesn.

Anna:

Ich?

Betty:
Na. Es war a Männerstimm. Wie de' Herr Deuerlein.

Karl:
Ich schreie nie. - Als Filialleiter ...
(*Betty will etwas sagen, er bedeutet ihr zu schweigen.*)
... als Filialleiter bei Superkauf hab ich an die vierzig Mitarbeiter unter mir, doch keiner kann mir nachsagen, dass ich ihn jemals angeschrien hätt. Keiner.

Betty:
Aber es war a Männerstimm.

Anna:
Vielleicht sucht sie Ihr Mann?

Betty:
Nana! Mei Mann war des net.

Anna:
Vielleicht werden wir von einer Rettungsmannschaft gesucht?

Betty: (*kopfschüttelnd*)
So hat des aber net g'klungen.

Karl:
Rettungsmannschaft hier oben?

Anna:
Könnte doch sein, dass man uns sucht.

Betty:
Die schreie' net aso.

Karl:
Wie war denn der Schrei und von wo?

Betty:
Des kann' i gar net sogn. Der Schrei war überall und drum hab ich g'meint sie hätt'n g'schrien?

Karl:
Warum sollte ich um Hilfe schreien? - Ich helf mir schon selbst!

Anna: (*mit erhobenem Zeigefinger*)
Da! Jetzt hab ich auch was gehört. Ich glaub, da is jemand in unsererer Näh!

Karl:
Unmöglich! Hier ist außer uns niemand.

Anna:
Vielleicht hör ich schon Gespenster?

Betty:
A Wunder wär's net, weil in de Bildzeitung habn's auch g'schriem die Leut hätten den Erzengel Gabriel g'sehn.

Anna:
Einen Erzengel?

Karl:
Und der wird nun alle Augenblick mit einem Rettungshubschrauber von oben einschweben, ich glaub ...

Anna: (*ihn unterbrechend*)
Jetzt hab ich auch was gehört, aber nicht von oben.

Karl: (*nimmt die Taschenlampe*)
Passt mal auf (*leuchtet die Höhle aus*), hier ist nichts. Ich kenne die Höhle seit meiner Jugend. Man sagt, es war schon immer Zufluchtsort für Menschen in Not.

Betty:
Wie mir!

Karl:
Völlig richtig. Es wurden sogar geheime Gottesdienste abgehalten, sogenannte "Schwarze Messen", und wie gesagt, also ich kenne die Höhle, ihr braucht euch keine Sorgen zu machen, es hat hier zwar vor grauer Vorzeit Höhlenbären gegeben aber von Erzengeln wie gesagt, von Höhlenerzengeln ...

Anna:
Ja hörst du denn nichts?

Karl:
Anna, ich bitte dich, fang mir du nicht auch noch mit dem Erzengelquatsch an.

(Anna will etwas entgegenen, Karl hebt beschwichtigend die Hände.)

Ich weiß was wir machen, wie wir uns die Zeit vertreiben. Ich hab ja schließlich dieses ganze Geld hier. Wir zählen es, dann haben wir eine schöne Beschäftigung und

Anna: *(empört)*
Geldzählen?

Betty: *(mehr für sich, gleichzeitig)*
Schöne Beschäftigung?

Karl:
Jawohl, schöne Beschäftigung. Wir fangen gleich damit an.

Anna: *(während Karl seinen Geldkoffer holt und ihn vorsichtig öffnet, holt sie eine Rolle Klosettpapier und begibt sich zur Höhlentoilette)* Ich fang gleich damit an.

(blackout)

5. Szene

Karl und Betty.

Karl: *(reicht ihr einen Bündel Geld)*
Als Beweis meines Vertrauens zu Ihnen.

Betty: *(steht noch unschlüssig herum)*
Was soll ich damit?

Karl:
Setzen sie sich da auf diesen Klappstuhl und wir beginnen unverzüglich mit der Arbeit.

Betty: *(nimmt umständlich Platz)*
Wie viel is' es denn?

Karl:
O Finsterling in ihrem Gehirn wird's auch immer finsterer, wenn ich das wüsst, würd ich's doch nicht zählen. Also, frisch gewagt ist halb gewonnen. *(gibt ihr ein Bündel Scheine, sie starrt das viele Geld verständnislos an)*

Betty:
Mir brauchen etz doch gar kein Geld nicht mehr, weil's ja sowieso nix mehr ...

Karl: *(ungeduldig)*
Doppelte Verneinung, Frau Finsterer, ist Bejahung: also, wenn ich bitten darf ... und wenn wir die ersten Zwanzigtausend gezählt haben gibt's Furage. *(macht die Bewegung des Essens)*

Betty: *(hat sich vorsichtig hingesetzt, sie beginnt zu zählen)*
20 - 40 - 70 - ah, - 20 - 40 - 30 - na, 90 - 110 - 140, *(sich schnell verbessernd)* 130 - 150 - 18 ... 170 *(und so fort)*

Karl: *(hat, während er Zehner, Zwanziger, Fünziger etc. zuerst sortiert, sie kritisch beobachtet, dann zählt er schnell die ersten Tausend)* 100 - 200 - 300 *(etc. und sagt dann laut)* Eintausend!
(Betty erschrickt so, dass er schon bei Tausend ist, dass sie zum Zählen aufhört.)

6. Szene

Anna und die Vorigen. Anna kommt so leise herein, dass sie die beiden nicht hören, sie will etwas sagen, ist aber über Karls Eifer so erstaunt, dass es ihr die Sprache verschlägt, sie bleibt stehen.

Karl: *(steht auf)*
So geht das nicht Frau Finsterling. So nicht: Sie müssen ... was sind sie eigentlich von Beruf?

Betty: *(hat das Geld weggelegt)*
Eigentlich, na ja, ich bin halt, ich ...

Karl:
 Sie sind halt ein kleines Dummerchen. Man sortiert zuerst die Zehner, Zwanziger, Fünziger, Hunderter etc., dann verfährt man auf folgende ...

Anna: *(ist nun vollkommen in der Höhle)*
 Karl, bist du taub?
(Die beiden fahren herum.)

Karl: *(verärgert)*
 Aber Anna, so stör uns doch nicht ... du siehst doch selbst, dass wir beschäftigt ...

Anna: *(ihn unterbrechend)*
 Karl, bitte hör auf mit deinem blöden Geld.

Karl: *(sehr erregt)*
 Anna, ich möcht doch bitten!

Anna:
 Da schreit ein Mensch um Hilfe und du hast nichts anderes zu tun ...

Karl:
 Ach, Anna, den ganzen Vormittag unterhaltet ihr mich mit euren Erscheinungen. Hat sich der Erzengel wieder hören lassen. Ihr langweilt mich. Wir werden nun schön zusammen einen Teil dieses Geldes zählen, dann hören wir keine Erzengel mehr hier herum ... herumspuken, herumgröhlen ... und dann ...

Anna:
 Erstens hab ich nicht die geringste Lust dein blödes Geld zu zählen und außerdem ist mir ganz schlecht vor Hunger ...

Karl:
 ... und drum hörst du schon Gespenster.

Anna:
 Ich hör keine Gespenster.

Karl:
 Wer nicht arbeitet soll auch nicht ...

Anna: *(ihm das Wort abschneidend)*
 Dann geh ich halt!

Karl: *(leise und sehr eindringlich)*
 Anna, ich hab halt geglaubt wir machen zuerst unsere Arbeit ...

Anna:
 Ich kann's nicht mehr hören.

Karl:
 ... und dann essen wir eine Kleinigkeit, aber zuerst müssen wir doch ... ich mein's ja ... du verstehst mich doch, Müßiggang ist aller ...

Anna:
 Jaaa! Wir haben gearbeitet und gearbeitet und nochmals gearbeitet und nun sitzen wir wie die ersten Menschen, in einem feuchten Loch ...

Betty: *(für sich)*
 Oder wie die letzten Menschen!

Karl:
 Ja! *(hält sich die Ohren zu)* Hör bitte auf, ich hab diesen, diesen Super-Gau da draußen ...

Betty:
 Wie heißt des?

Anna: *(kreischend)*
 Das sagt ihr doch alle, alle sagt ihr: Ich hab das nicht gewollt und jeder hat Tag für Tag dafür gearbeitet und Schicht auf Schicht geschichtet bis es soweit war.

Karl: *(spöttisch)*
 Schicht auf Schicht geschichtet, wie poetisch?:

Anna: *(will weglaufen)*
 Ja, spott nur! Ich bin ja so ...

Karl: *(hält sie zurück)*
 Anna-Schmusilein, nun sei gescheit!
(Ein Schrei lässt Betty und Anna zusammenzucken.)

Betty:
Haben'ses net g'hört?

Anna:
Da is' wer. Hörst du denn nichts?

Karl: *(mit Überzeugung)*
Ich hör nix.

Anna:
Es kommt aus der Höhle ... aus einer Unterhöhle.

Karl: *(lachend)*
Ein Untererzengel aus der Unterhöhle. Also, ich seh schon ich muss euch was zum Essen geben.
(Er fängt an eine Brotzeit auszupacken, Anna und Betty stehen noch lauschend herum.)

Betty:
Vielleicht is unter der Höhl'n noch a tiefere Höhl'n. Ganz tief drunt'n.

Anna:
Mir ist's auf einmal ganz schwarz vor den Augen.

Karl:
Also, setzt euch her und esst was, sonst dreht ihr mir noch ...

Anna:
Karl, da, aus dem Gang wo die Quelle ...

Karl:
Anna, du siehst Gespenster:

Betty: *(aufspringend)*
Da, da bewegt sich was.

Anna:
Karl, dort! *(sie hat sich an ihn geklammert)*

7. Szene

Aus dem dunklen Inneren der Höhle kriecht ein junger, bärtiger, verwildert aussehender Mann auf allen Vieren zu ihnen herauf. Sein einzig Hab und Gut ist ein Etui, das er auf dem Rücken trägt und in dem eine Gitarre sein könnte. Er ist völlig verdreckt und bewegt sich wie ein aufgezogener Kinderpanzer auf die Drei zu. Die beiden Frauen starren ihn entsetzt an, Karl zückt sein Brotmesser, als wolle er ihn abstechen.

Der Mann: *(röchelnd)*
W a s s e r !

(blackout)

8. Szene

Karl, Anna, Betty und Gabriel. Abendessen. Betty füttert Gabriel, wie eine Mutter ihr Kind. Anna und Karl beobachten die beiden. Anna mit sichtlicher Anteilnahme, Karl mit Widerwillen.

Betty: *(streichelt über sein langes Haupthaar)*
Gell, des schmeckt?

(Gabriel nickt.)

Und no' a Bröckl Wurscht. *(schiebt ihm ihr letztes Stückchen Wurst in den Mund)*

Karl:
Eijapopeija, was raschelt im Stroh.

Anna:
Karl, wer weiß wie lange der Mensch ...

Karl:
Der Mensch?

Anna: *(ihn unterbrechend)*
Nix zu essen und zu trinken gekriegt hat?

Karl:
Der Mensch? Ich hab geglaubt, das ist einer von ganz da droben.

Betty:
Ich glaub, der versteht uns net.

Anna:
Vielleicht ist er ein ehemaliger Gastarbeiter, aber er hat ja so was Feines an sich.

Betty:
Gelln's, des find ich a. Des ...

Karl:
... einer von ganz da droben sein?

Betty:
Ein G'sicht hat der ...?

Karl:
... wie ein Erzengel. Unglaublich: - Ein Erzgauner wird's sein, wie die meisten von ganz da droben. *(er schüttelt heftig den Kopf, hört zum Essen auf und beginnt den Proviant wegzuräumen)*

Anna:
Bist du schon satt, Karl?

Karl:
Mir ist der Appetit vergangen. Aber eines will ich mal ganz klar sagen:

Betty: *(schnell)*
Ich weiß scho', Herr Deuerlein, ich teil mei' Ration mit ihm.

Karl:
Das ist ihre Sache. Anna, hilf mir mal.
(Anna erhebt sich unwillig - sie räumen den Proviant in die Kiste.)
Schließlich weiß man ja gar nicht, wie viel von seiner Erzengelverwandtschaft noch hier herumschwirren?

Anna:
Karl, wenn der uns versteht?

Betty:
Wer versteht uns scho?

Karl: *(gleichzeitig)*
Das ist mir egal. Wegen mir kann er gleich wieder verschwinden! Noch dazu, wo ich das ganze schöne Geld hier hab. Nicht so, Ordnung ist das halbe Leben.

Anna:
Dir kann man nichts recht machen.

Karl:
Man muss es nur ordentlich machen, dann ist es mir recht. *(zu Betty und Gabriel)* Das gilt auch für euch beide. Ihr werdet euch da hinten vorläufig einrichten, aber ordentlich. *(sich abwendend)* Schließlich bin ich in keinem Schweinestall aufgewachsen! *(macht sich an der Kiste zu schaffen)*

Betty: *(leise)*
Net alle Schwein wachsen im Schweinestall auf.
(Gabriel kichert.)

Karl: *(fährt herum)*
Gibt's hier was zu lachen?

Betty:
Nein Herr Deuerlein, wir haben nix mehr zu lachen.

Karl:
Es is' gut, wenn ihr den Ernst eurer Lage versteht. Nun bin ich froh, dass ich das Vorhängeschloss mitgenommen hab. Wie Direktor Beli immer sagt: Safety first! *(sperrt die Kiste ab)*

Betty:
Du hier bleiben?
(Gabriel nickt.)

Karl:
Und morgen werden wir weitersehn.

Anna: *(hat ihre Arbeit beendet, so als wolle sie sich bei Gabriel entschuldigen)*

Sie müssen wissen, mein Mann ist Buchhalter.

Karl:

Filialeleiter, bitte sehr.

Gabriel: *(indem er sein Etui nach hinten trägt)*

Serr schöne Filiale:

(blackout)

9. Szene

Karl, Anna, Betty und Gabriel. Sie sitzen um ein kleines Feuerchen. Karl macht auf "Gemütlichkeit und Höhlenromantik". Er hat jedem ein Stamperl Schnaps eingeschickt.

Karl: *(betont leutselig)*

Wir trinken, wir trinken auf ... auf was trinken wir denn?

(Die andern drei sehen sich recht ratlos an.)

Wir trinken auf unser Überleben. Prost!

Alle drei: *(recht schwach)*

Prost!

(Sie trinken.)

Karl: *(wischt sich den Mund ab)*

Ein "Selberbrannter"! So, und nun erzählt jeder einen Schwank aus seiner Jugend.

(Pause)

Na, ihr seid aber nicht sehr gesprächig. Frau Finsterling, was ist mit ihnen, habens keine flotte Geschichte auf Lager? Eine Frau wie sie!

Betty:

Ich mecht gern wissen, wie die G'schicht nausgeht?

Karl: *(mit Überzeugung)*

Wie soll's "nausgehn"? Gut natürlich. Wir werden hier in unserer romantischen Höhle ein paar Tage ...

(Ferner Sirenenton)

Anna:

Entwarnung?

Betty:

Oder ein neuer Alarm. Das is wie im Krieg, wie mei Mutter immer erzählt hat, im Luftschuttkeller.

Karl:

Da fällt mir eine Geschichte ein: mein Vater war Luftschutzwart in dem großen Bunker Ecke ...

Anna:

... bitte Karl ...

Betty:

Ihr Vater war Luftschutzwart, im Krieg?

Karl: *(lebhaft)*

Natürlich im Krieg. Im Frieden braucht man eigentlich keinen Luftschutzwart.

Anna: *(für sich)*

Wenn die so weitermachen, brauchens auch im Frieden Luftschutzwarte.

Karl:

Und da hat sich Ende 1944 so ein Fremdarbeiter in den Bunker, also gewissermaßen in seinen Luftschuttkeller verirrt ... und der Bunker war voller ...

Anna: *(ihn grob unterbrechend)*

Bitte, Karl, verschon' uns mit deinen Geschichten, das will nämlich niemand wissen.

Gabriel: *(der bis jetzt geschwiegen, lebhaft)*

Ich will wissen.

Karl: *(er spielt die Geschichte richtig)*

Eigentlich hat den so ein Weibsbild mitgeschleppt. So eine Judenschickse ...

Gabriel: *(räuspert sich)*

Karl:

Judenschickse hätt ich beinah gsagt.

Anna:

Hör auf mit dieser Geschichte, ich kann' se nicht hören.

Karl:

Dann hörst weg! Also es war ein Pole und den hat die da mit reingeschleppt. Es fielen schon die ersten Splitterbomben.

Betty:

Der hat'se halt vor die Bomben g'fürcht?

Karl:

Wär aber draußen für ihn sicherer gewesen; denn mein Alter hat sofort seine Papiere verlangt und dann war er schon entlarvt, dass er nicht dazugehört. Eine Deutsche mit einem Pollack.

Anna: *(energisch)*

Karl, hör auf mit dieser Geschichte. Eine Heldentat war das nicht von deinem Alten. Er hätt ja ein Aug zudrücken können?

(Gabriel hört mit sichtlicher "Anteilnahme" zu. Betty ist sehr nahe zu Gabriel gerückt.)

Karl: *(mit erhobenem Finger)*

Ein Aug zudrücken! Wer im Krieg ein Aug zudrückt, dem werden'se selbst zugedrückt. Außerdem hatte so ein Wasserpollack nix zu suchen in einem anständigen, deutschen Luftschutzkeller.

Gabriel: *(für sich)*

Wie Türk nix suchen in anständig, deutsch' Höhl!

(Betty streichelt ihn zärtlich und legt ihren Arm um ihn herum, als wolle sie ihn festhalten.)

Karl:

Und mein Alter hat ihn gestellt: *(springt auf)* Halt stehn bleiben: Hände hoch ... oder ich schieße! *(er zielt mit der Hand auf Gabriel, dieser hebt die Hände, Karl lacht schallend)*

Anna:

Hör auf: Ich weiß nicht, was da dran so lustig ist.

Karl:

Und der Wasserpollack hat die Flossen hochgerissen, so ...

(Gabriel reißt die Flossen hoch.)

Karl:

Und dann ...

Betty:

... und hat 'nen einfach niederschossn, den arme Kerl:

Karl: *(brüllt vor Lachen)*

Er hat ja gar kein Schießseisen gehabt, der alte Bluffer.

Betty: *(fast enttäuscht)*

Kein Schießseisen?

Karl:

Nein - Die Kettenhunde hat er gerufen.

Betty und Gabriel:

Kettenhunde?

Karl:

Feldpolizei, Feldjäger, Military Police - *(triumphierend)* Und die haben kurzen Prozess mit ihm ...

(Gabriel hat sein Etui mit der Gitarre wie ein Gewehr in Anschlag gebracht)

Gabriel:

Kurz Prozess! Hände hoch!

(Karl starrt Gabriel fassungslos an und erst als Betty laut schreit.)

Betty:

Gabriel, nix schießen.

Karl: *(geht er zitternd in die Knie)*

Kakakamerad, wir Freund.

Gabriel:

Du nix Freund. Du Feind von Türk, von Pollack!

Karl: *(wimmernd)*

Anna, Anna, so mach doch ...

Anna: *(bemerkt, dass Gabriel spielt)*

Ich werde die Polizei anrufen!

Karl:

Wahnsinnige, hier ist doch kein Telefon.

Anna:

Ich wusste es doch, irgendetwas fehlt hier:

Gabriel: *(hat eine Gitarre aus dem Etui genommen)*

Entwarnung! *(schlägt einen Akkord an)*

(Verwandlung - sie "vermummen" sich.)

Wer hat Angst vor dem SUPER-GAU?

(Karl, Anna und Betty als Gegenchor.)

Chor:

Niemand.

Gabriel:

Wenn er aber kommt?

Chor:

Dann laufen wir davon.

(Sie laufen davon und legen sich flach auf den Boden.)

Gabriel: *(mit rhythmischer Begleitung)*

Komm, wir gehen ins Asyl,

Das Wohlstandswunderland ist unser Ziel.

Zwischen Flurbereinigung und Startbahn-West,

Dort, wo Plutonium WAAhsinn blüht,

liegt a lebendige Leich, ein reicher Rest.

Wir Westdeutschen sind die Bestdeutschen,

Jubel und Trubel

Ostdeutsche sind Rostdeutsche und es rollt der Rubel,

Schacher und Macher, Trendsetter und Lacher,

Wir sind Frustdeutsche, Lustdeutsche.

Prälaten, Magnaten, Wohltätigkeitspiraten,

Sozialingenieure, Politdompteure,

Schlepper und Pfuscher, Wahrheitsvertuscher,

Alles roger und einkalkuliert.

Rien ne va plus!

Nichts geht mehr, nichts funktioniert.

Wer hat Angst vor dem SUPER-GAU?

Chor: *(ängstlich)*

Niemand!

Gabriel:

Wenn er aber kommt?

Chor: *(sie sind aufgestanden und laufen wie im Traum, wie behindert, davon)*

Dann laufen wir davon.

(Vorhang)



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!